

Pamiatky a múzeá

Revue für das Kulturerbe

Nr. 3/2020

Cultural Heritage Review

No 3/2020

Peter Harčar – Martin Kutný

Die Geschichte des Tors der Basilika Hl. Ägidius in Bardejov

Die Restaurierung des hölzernen Spätrenaissance-Tors der Basilika Hl. Ägidius in Bardejov am Anfang des Jahres 2019 brachte eine einzigartige Entdeckung. Während der restauratorischen Arbeiten wurde ein komplett erhaltenes älteres Tor aus dem Spätmittelalter entdeckt, welches als die Grundlage für das spätere Renaissance-Tor diente. Der Oberteil des gotischen Tors ist halbkreisförmig abgeschlossen. Das bis heute erhaltene Steinportal an der Südseite der Basilika bezeugt, dass das entdeckte mittelalterliche Tor darin eingesetzt war und den Haupteingang ins Interieur der Kirche darstellte. Dies wird auch durch die Ausmaße und Form des Tors belegt. Im zentralen Teil des gotischen Tors sind das Stadtwappen von Bardejov mit zwei Drachen, die Wappen der Königreiche Ungarn und Böhmen und das königliche Wappen von Matthias Corvinus abgebildet. Die Verzierung besteht aus reichhaltig angebrachten geschnitzten Rankenmotiven. Aufgrund der historischen Ereignisse lässt sich die Datierung des Tors zwischen die Jahre 1467 – 1490 oder noch enger, zwischen die Jahre 1483 – 1490 einsetzen. Das Tor des Haupteingangs in die Kirche stellt einen einzigartigen Fund nicht nur im Rahmen der Slowakei, sondern auch in einem breiteren mitteleuropäischen Raum dar.

The gate at St Giles' Basilica in Bardejov tells its story

The restoration of the wooden, late-Renaissance gate from the Basilica of St Giles in Bardejov at the beginning of 2019 brought a unique discovery. A fully preserved, late-medieval gate was revealed, which was later concealed with an earlier Renaissance work. The upper part of the Gothic gate had a semi-circular finish. The basilica's south stone portal preserved up to this date proves that this newly discovered gate was installed during the Middle Ages. Its

dimensions and shape confirmed that it was the main entrance into the interior. The central part of the Gothic gate depicted the Bardejov's coat of arms with a pair of dragons, as well as the coat of arms of the Hungarian and Czech Kingdoms and King Matthias Corvinus. It was richly decorated with carved plant tendrils. Based on historical events, the gate can be dated to 1467 – 1490 or even closer to 1483 – 1490. The gate of the church's main entrance represents a unique find in the region of Slovakia, as well as the entire Central Europe.

Daniel Harvan

Der ehemalige Textilbetrieb Pleta aus Banská Štiavnica gelangt ins Museum

Der Artikel ist dem Projekt *Dokumentation und Präsentation der Geschichte der Textilindustrie in Banská Štiavnica* gewidmet, das seit dem Jahr 2016 bis heute realisiert wird. Er beschreibt die Gründe für die Entstehung des Projektes, seine Hauptfiguren und einige Zusammenhänge bei seiner Realisation. Das Projekt verweist auf eines der vielen Beispiele für die vergessene Geschichte – auf den einst (aber vor nicht allzu langer Zeit) bedeutenden Betrieb Pleta und seine Angestellten. Gleichzeitig bildet es auch ein Beispiel, wie man die Stadtbewohner ins kulturelle und gesellschaftliche Geschehen, die Zeitzeugen des Betriebes in die Zusammenarbeit mit dem Museum und das Museum in die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor hineinziehen kann. Mit anderen Worten, wie das Museum den Menschen dienen kann.

Der Beitrag beschäftigt sich in seiner Einleitungspassage mit der Geschichte der Textilindustrie in Banská Štiavnica. In weiteren Kapiteln stellt er kurz die bisherigen Ergebnisse des Projektes vor, darunter zum Beispiel die Ausstellung *Die Geschichte der Marke Pleta*, die im Sommer 2019 für die Öffentlichkeit eröffnet wurde. Besondere Aufmerksamkeit wird der Akquisitionstätigkeit des Museums, Ansammlung der Dokumentationsmaterialien und Erstellung von Datenbanken im Rahmen des Projektes geschenkt.

Pleta of Banská Štiavnica makes it to museum

The article introduces the project *Documentation and Presentation of the Textile Industry History in Banská Štiavnica*, implemented from 2016 to the present. It explains the reasons of its origin and presents individual people and events behind this creation, which tells the forgotten (but not old) story of the once influential local company Pleta and its employees. At

the same time, it encourages the town's inhabitants to be involved in cultural and social events, including the company's former workers participating in the museum activities with the private sector. It is an example of how a museum should serve its people. In its introduction, the article describes the history of the textile industry in Banská Štiavnica. The following chapters briefly present the project's activities, including the exhibition *The Story of the Pleťa Brand*, which was opened to the public in the summer of 2019. Special attention focuses on the museum's acquisition activities, the collection of documentation materials and the creation of information databases.

Zuzana Šullová

Wahrhaftig über die unechten Zähne

Unter dem Titel *Wahrhaftig über die unechten Zähne* präsentiert das Slowakische technische Museum in seinem Sitz in Košice das Thema der Entwicklung der Zahntechnik und Zahnmedizin. Diese neueste Präsentationsaktivität des Museums bildet das Ergebnis des Projektes *Historische Medizintechnik – Exposition*, das vom 11. April 2018 bis zum 12. April 2019 realisiert wurde. Durch die Realisation des Projektes wurde unter anderem der langzeitige komplexe fachliche Schutz auch einer außergewöhnlichen Kollektion von Zahntechnik gewährt, die von der Slowakischen Zahntechnikerkammer fast 25 Jahre aufgebaut worden ist. Einen festen Platz in der neuen Dauerausstellung fanden außer den Artefakten der Kollektion der slowakischen Zahntechniker auch Sammlungsgegenstände des Slowakischen technischen Museums und mehrerer Privatsammler. Auf einer Präsentationsprobe von mehr als 500 Gegenständen erläutern sie den Museumsbesuchern die Meilensteine in der Entwicklung der Zahntechnik von einem Handwerker über den Zahnarzt bis zum Zahntechniker.

The truth about false teeth

The Slovak Technical Museum in its Košice headquarters revealed the facts about the development of dental technology and dentistry in a project entitled *The Truth About False Teeth*. This latest activity of the museum is the outcome of the *Historical Medical Technology* exposition, which took place from 11 April 2018 to 12 April 2019. The project also secured a complex, long-term professional protection of the unique dental collection that the Slovak Chamber of Dental Technicians had been developing for almost 25 years. In addition to the

collection's artifacts, the exhibition also displayed items of the Slovak Technical Museum and several private collectors. The presentation sample of more than 500 artifacts introduced the visitors to the milestones of the dental technology evolution, from a tradesman and dentist to dental technician.

Juraj Kucharík

Milan Rastislav Štefánik. General – Befreier im auf der Bratislavaer Burg

Die Ausstellung *Milan Rastislav Štefánik. General – Befreier* im Slowakischen Nationalmuseum-Historischen Museum war eine der wichtigsten kultur-gesellschaftlichen Aktivitäten, mit der die Öffentlichkeit des 100. Jahrestages des tragischen Todes von M. R. Štefánik gedacht hat. Gleichzeitig hat sie auch auf seinen 140. Geburtstag im Jahr 2020 hingewiesen. Die Ausstellung stellte M. R. Štefánik nicht nur als einen Soldaten und Diplomaten vor, sondern als eine komplexe Persönlichkeit mit einem breiten Spektrum von Interessen. Die Exponate verwiesen auch auf Štefániks Reise- oder Sammeltätigkeit, wobei auch Gegenstände aus dem Ausland geliehen wurden. Die Ausstellung fesselte die Aufmerksamkeit nicht nur mit ihrem Inhalt, sondern auch mit der architektonisch-bildkünstlerischen Gestaltung, die an einen Pariser Boulevard erinnerte und zusammen damit auch an die Stadt, die mit Štefániks Leben verknüpft war. An die Ausstellung schloss ein interaktiver multimedialer Tisch an, der aus Tastbildschirmen zusammengesetzt war und genug Raum zur Präsentation der Sammlungsgegenstände mit moderner Technologie und in einer fesselnden, spielerischen Form bot. Im Jahr 2020 wurde die Ausstellung im Nationalmuseum in Prag installiert.

Milan Rastislav Štefánik. The General – The Liberator at Bratislava Castle

The exhibition in the SNM-Historical Museum entitled *Milan Rastislav Štefánik: The General – The Liberator* was one of the top cultural and social public activities to commemorate the 100 years since Štefánik's tragic death. At the same time, the year of 2020 was the occasion to celebrate the 140th anniversary of his birth. The exhibition presented Štefánik not only as a soldier and diplomat, but comprehensively, as a personality with a wide range of interests. One could have learnt about Štefánik's travel and collection activities, and some exhibits were also loaned from abroad. The exhibition attracted not only with its content, but also with the architectural and artistic design, which resembled the Paris boulevard, the city where Štefánik

lived. The interactive multimedia table with touch screens presented the collection items through modern technology as well as in an engaging, playful way. In 2020, the exhibition was installed in the National Museum in Prague.

Bohunka Koklesová

Sozialismus mit den Augen von Alexandra Kusá

Im Jahr 2019 publizierte die Slowakische Nationalgalerie eine umfangreiche Monographie von Alexandra Kusá mit dem Titel *Unterbrochenes Lied. Bildende Kunst zur Zeit der Stalinschen Kulturpraxis 1948 – 1956*. Die Autorin beschäftigte sich mit dem Thema systematisch mehr als zwanzig Jahre lang. Die Monographie beruht auf einer eingehenden Archivforschung, Kenntnis der Kunstsammlungen und auf der Geduld der Autorin, bis sie einen Abstand von dem Thema gewann. Das Buch ist in fünf umfangreiche Kapitel geteilt, die die Entwicklung dieser Art von Kunst verfolgen und gleichzeitig das Umfeld für die Formulierung gewisser Probleme bilden, die den Antritt, Höhepunkt und zuletzt auch allmählichen Ausklang der sozialistisch-realistischen Praktiken in der zeitgenössischen bildenden Kunst repräsentieren. Der Beitrag der Monographie liegt in einer Anthologie der ausgewählten Quellendokumente. Interessant ist ebenfalls die graphische Gestaltung der Publikation von der Designerin Pavlína Morháčová und der beiliegende Katalog der Werke, der ohne Hierarchisierung die bildkünstlerische Produktion der behandelten Periode dokumentiert.

Sorela through the eyes of Alexandra Kusá

Last year, The Slovak National Gallery published an extensive monograph of Alexandra Kusá *The Interrupted Song: The Art of Socialist Realism 1948 - 1956*. The author had systematically researched the art style of socialist realism (Sorela in short) for more than twenty years. She explored the archives and studied the art collections until she had a full understanding of the topic. The publication is divided into five extensive chapters, which follow this art's development and at the same time formulate problems that relate to the beginning, peak and the gradual decline of the socialist-realistic practices in contemporary art. The monograph also includes anthology of the selected source documents. The publication's graphics was creatively designed by Pavlína Morháčová and the enclosed catalogue of works documents the period art style.

Vladimír Turčan

Die archäologischen Schätze von Tvrdošovce

Im Buch *Verborgene Schätze. Erforschung der archäologischen Fundstellen in Tvrdošovce* sind die Erkenntnisse aus einer mehrjährigen archäologischen Erforschung dieser Ortschaft bearbeitet. Die Autoren haben hier die Ergebnisse einer zerstörungsfreien Voruntersuchung und der archäologischen Ausgrabungen im breiteren kultur-chronologischen Kontext ausgewertet. Der Verlauf der Forschung von dem ersten Kontakt mit der Fundstelle bis zur Restaurierung der Funde ist hier auf eine fesselnde Weise beschrieben, mit einem Hauch von Begeisterung, die bei den professionellen Archäologen oft bewusst unterdrückt wird. Zusammen mit authentischen Photographien aus dem Gelände zeigt er zwar eine physisch anstrengende Arbeit, aber zugleich auch eine erlebnisvolle Atmosphäre während der Ausgrabungen. Den zweiten, in seinem Umfang sowie Inhalt wesentlichen Teil des Buchs bildet der Katalog der Funde, der in zwei Teile aufgeteilt ist – archäologische Artefakte und selbständig ausgegliedertes numismatisches Fundmaterial. Veröffentlicht wird eine Fundauswahl von der Vorgeschichte bis zur Neuzeit.

Archaeological treasures of Tvrdošovce

The book *Hidden Treasures: The Research of Archaeological Localities of Tvrdošovce* includes findings discovered during several years on the given site. The authors assessed the results of the preliminary non-destructive research as well as their own field excavations in a broad cultural and chronological context. The research development, narrating the story from the first contact with the site to the excavated findings leaving the restoration workshops, is described in an engaging way, with a touch of enthusiasm that is often deliberately suppressed by the professional archaeologists. Together with the authentic photographs from the field, it portrays the physically strenuous work, while capturing the lively atmosphere during the excavations. The second part of the book consists of the catalogued findings divided into two parts – archaeological artifacts and coins and medals. The published selection ranges from prehistory to modern times.

Vladimír Majtan

Schloss Kubinyi in Vyšný Kubín

Das spätbarocke Schloss Kubinyi in Vyšný Kubín zählt zu ikonischen historischen aristokratischen Profanbauten in der Region Orava. Es entstand in den 1770er Jahren durch den Umbau eines älteren blockartigen Renaissance-Herrenhauses. Der Initiator des Umbaus war Joseph IV. Kubinyi zusammen mit seiner Frau Amalia de Adda. Die komplexe Sanierung und Restaurierung des verwüsteten Gebäudes im schlechten bautechnischen Zustand brachte außer seiner Stabilisierung auch die Entdeckung von einzigartigen Wandmalereien aus später thesesianischer Zeit. Mit der Ausnahme der Burg Orava stellen sie das einzige Beispiel für die Wandmalerei im profanen Milieu der Region Orava dar. Pavol Kozáčik und seine Frau Tatiana realisierten die Erneuerung des Schlosses und des umliegenden Areals während der ganzen zweiten Dekade des 21. Jahrhunderts auf eine äußerst empfindliche Weise. Die ursprünglichen wirtschaftlichen Nebenräume des Schlosses adaptierten sie für die Bedürfnisse der Versorgung mit Dienstleitungen im Bereich des Hotelwesens und der Gastronomie und das restaurierte Schloss wurde als Artefakt zu einem wertvollen, öffentlich präsentierten Museumsexponat.

Kubinyi manor house in Vyšný Kubín

The late Baroque manor house in Vyšný Kubín is one of the iconic secular historical buildings designed for the nobility in the Orava region. It originated in the 1770s, by rebuilding an older Renaissance mansion. Jozef IV Kubinyi initiated the reconstruction with his wife Amália de Adda. The complex renovation of the devastated building in poor construction and technical condition resulted in restoring its structure and discovery of a unique wall painting from the late Theresian period. With the exception of Orava Castle, this painting represents the only such preserved example in the secular Orava region. The married couple of Tatiana and Pavol Kozáčik restored the manor house and its surrounding area during the second decade of the 21st century in an extremely sensitive way. The original farm buildings of the manor were changed to hotel and gastronomic facilities, and the restored manor became a rare museum exhibit open to the public.

Jana Piecková

Der Thurzo-Palast auf der Burg Orava

Die Familie Thurzo machte die Burg Orava zwar nicht zu ihrer Hauptresidenz, aber deren bauliche Änderungen waren hier so wesentlich, dass sie der Burg ihre bis heute existierende Gestalt verliehen haben. Die Gebäude des Thurzo-Palastes sind seit dem 18. Jahrhundert zweckmäßig umgebaut worden. Die Generalrenovierung der Burg in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat ihre architektonischen und bildkünstlerischen Qualitäten ebenfalls nicht rehabilitiert. Erst die Denkmalforschungen in den letzten paar Jahren brachten neue Erkenntnisse über die Baugeschichte des Palastes und Qualität der malerischen Ausschmückung seiner Interieurs. Mit Rücksicht auf die Präsenz von jüngeren stilistischen Schichten war es nötig, das Maß und den Umfang der Präsentation der ursprünglichen Putze und entdeckten Wandgemälde sorgfältig zu bedenken. Diese Malereien überraschten die Entdecker mit ihrer hohen Qualität, wie wir sie aus hochentwickelten Renaissance-Zentren Europas kennen. Sie widerspiegeln die hohe gesellschaftliche Stellung und gute Ausbildung des Magnaten Juraj Thurzo, seinen Geschmack und Bedarf an Repräsentation sowohl seiner eigenen Person als auch der ganzen Familie. Den Charakter der malerischen Ausschmückung kannten wir bisher nur teilweise aus der Burgkapelle. Dort besteht sie aus polychromatischen Blumenmotiven an den Fensterleibungen und aus illusorischer Architektur (Portale, Quaderwerk) und Schattierung, die mit der Grisaille-Technik gemalt wurden. Die Entdeckung der Wandmalereien im ersten und zweiten Stockwerk des Palastes demonstrierte in vollem Maße eine perfekte Beherrschung der Perspektive und der Illusion von architektonischen und ornamentalen Elementen in grauschwarzer Ausführung mit Akzenten von lebhaften Farben.

Thurzo Palace at Orava Castle

Although the Orava Castle was not the main residence of the Thurzo family, their construction activities were so significant that they shaped its today's form. The Thurzos had gradually modified the palace buildings since the 18th century to such an extent that even the castle's general renovation in the second half of the 20th century could not restore its architectural and artistic qualities. The latest monument research revealed new findings about the palace's building history and the quality of its painted interior decoration. With regard to the younger styles, it was necessary to decide to what extent and scope these original plasters and murals should be presented. The discovered paintings were surprising with their high quality, which resembled the works from the established Renaissance centres of Europe. They reflect the high social status of the nobleman Juraj Thurzo, his education, style and the need for personal and family representation. Until now, we had only been familiar with the painting

character of the castle chapel, which features the polychromatic floral decoration on window linings and illusory architecture (portals, blockstones) with illusory shading created by the *grisaille* technique. The wall paintings discovered on the first and second floors of the palace demonstrate brilliant perspective views with the illusion of architectural and ornamental elements in the shades of grey and black with some bright coloured accents.

Rastislav Šenkirik

Zehn Fachkonferenzen über die Bratislavaer Gespanschaft

Der Bratislavaer Selbstverwaltungsbezirk kartiert und präsentiert durch die Fachkonferenzen kontinuierlich und systematisch schon seit zehn Jahren einzelne Segmente des Kulturerbes dieser Region. Allmählich wurden Teile des Denkmalerbes wie Schlösser und Herrenhäuser, sakrale oder industrielle Denkmäler, historisches Grün oder Nachlass der römischen Antike bearbeitet. Aufmerksamkeit wurde jedoch auch dem immateriellen Kulturerbe und den historischen Realien geschenkt. Die Konferenzen finden im Rahmen des Projektes *Tage des europäischen Kulturerbes* in Zusammenarbeit mit der Institution Academia Istropolitana Nova statt und seit 2011 treten als Partner der Veranstaltung auch das Denkmalamt der Slowakischen Republik und das Städtische Institut für Denkmalpflege in Bratislava auf. Die Fach- sowie Laienöffentlichkeit schätzt besonders die gedruckten Tagungsbände. Die Konferenzen haben gleichzeitig auf eine bedeutende Weise dazu beigetragen, dass die Sanierung der unbeweglichen Denkmäler für eine gewisse Zeit zur Priorität der Bratislavaer Gespanschaft wurde.

10 odborných konferencií o Bratislavskej župe

Through professional conferences, the Bratislava self-governing region has been continuously and systematically mapping and presenting the individual segments of the region's cultural heritage for a decade. Gradually, these focused on the monument fund of mansions and manor houses, sacral and industrial monuments, historical greenery, legacy of the Roman antique period, as well as the intangible cultural heritage and historical realities. These conferences are part of the European Cultural Heritage Days project, run in cooperation with the Academia Istropolitana Nova educational institution. Since 2011, the Monuments Board of the Slovak Republic and the Bratislava Municipal Institute for Monuments Protection have also participated in the event. The professional as well as the general public primarily

welcomed the printed results of the conferences. These conferences have contributed to the fact that the renewal of buildings listed in the monument fund became priority for the Bratislava self-governing region.

Viera Dvořáková

Die Slowakei. Eine stets präsente Vergangenheit

Der Dokumentarfilm der Regisseure Tomáš Hulík und Pavol Juračka präsentiert an einer reichen Auswahl von slowakischen Denkmälern die etwa tausendjährige Entwicklung der Architektur auf unserem Gebiet. In dem poetisch gestimmten Bildmaterial, das noch durch beschleunigte Zeitrafferaufnahmen unterstrichen wird, suchen die Autoren nach Antworten auf die Fragen, wer wir sind, von wo wir kommen und wohin wir gehen. Die Bilder der Denkmäler vereinen sich mit der monumental aufgefassten Naturumwelt. Die Atmosphäre wird durch beschleunigte Übergänge zwischen Tag und Nacht mit beweglichem Sternenhimmel, ungewöhnlich wandelnde Wolkenformationen, eindrucksvolle lebhaftere Aufnahmen von Gewittern mit Blitzen über den Silhouetten der Denkmäler, oder durch Nebelschleier verstärkt. Der Kommentar stützt sich auf Fachunterlagen aus zuständigen wissenschaftlichen Institutionen. Das ganze Werk aus der Produktion der Gesellschaft ARTpoint in Zusammenarbeit mit dem Hörfunk und Fernsehen der Slowakei (RTVS) wird durch die Musik von Peter Machajdík ergänzt. Der Dokumentarfilm stellt auch dank der Abbildung vieler weniger bekannter Objekte zweifellos eine verlockende Einladung zum persönlichen Besuch der slowakischen Denkmäler dar.

Slovakia. Present past

The documentary directed by Tomáš Hulík and Pavol Juračka presents a rich selection of the Slovak monuments, which illustrate the thousand-year evolution of architecture in our territory. In this poetic account full of pictures shown through accelerated time-lapse shots, the creators are looking for answers to the questions of who we are, where did we come from and where are we going. The pictures of the monuments are presented on a monumentally visualised natural environment. The atmosphere is boosted with accelerated transitions between day and night, with changing clusters of clouds and then a moving starry sky, as well as impressively intense storms with lightning over the monuments' silhouettes and foggy veils. The commentary quotes the expert data from relevant scientific institutions. The music

of Peter Machajdík completes this work produced by the ARTpoint in cooperation with RTVS. The documentary also features a number of less known memorials, which undoubtedly serve as an attractive invitation to visit the Slovak monuments.

Andrej Bolerázsky

Schicksale der Exposition von M. R. Štefánik im Museum von Piešťany

Die Exposition entstand schon im Jahr 1933 im damaligen Museum Piešťany, dessen Fortsetzer das heutige Balneologische Museum von Imrich Winter ist. Das Museum wurde von den Verwaltern des Kurortes Piešťany errichtet, um das Leben der Kurgäste bunter zu machen. Einen Teil des Museums bildete auch die Štefánik-Exposition – die älteste in der Slowakei und die einzige, die dieser bedeutenden Persönlichkeit zur Zeit der Ersten Tschechoslowakischen Republik (1918 – 1938) gewidmet war. Den Impuls zu ihrer Entstehung gab die Erbauung und öffentliche Zugänglichmachung des Grabmals von M. R. Štefánik auf dem unweiten Hügel Bradlo. Dieses Denkmal wurde zum beliebten Ausflugsziel der Kurgäste. Erstellt wurde die Dauerausstellung teilweise aus dem Nachlass von Štefánik, der sich bei seinen Geschwistern befand, und teilweise auch aus der Einrichtung des Pfarrhauses in Košariská, wo Štefánik geboren wurde. Ins Museum gelangten somit mehrere interessante Gegenstände persönlichen Charakters, Štefániks ethnographische Sammlungen, Photographien und Ansichtskarten oder Möbel. Der Beitrag beschreibt nicht nur die Entstehung und den Inhalt der Ausstellung, sondern auch ihre weiteren Schicksale, die wegen der historischen Wandlungen in der Slowakei sehr abwechslungsreich und zur Zeit des Kommunismus missgünstig gewesen sind. Štefániks Dauerausstellung in Piešťany konnte erst nach dem Sturz des kommunistischen Totalitarismus zugänglich gemacht werden und eröffnet wurde sie wieder im Jahr 1995. Im Jahr 2019 wurde die Exposition dann aus Anlass des 100. Todestages des Generals in die moderne gegenwärtige Form umgestaltet.

Fates of M. R. Štefánik's exposition in Piešťany museum

The exhibition originated in 1933 in the then Piešťany Museum, which later became the Imrich Winter Balneological Museum. The museum was set up by the Piešťany spa for its guests. Part of it was the Štefánik's exposition – the oldest in Slovakia and the only one dedicated to this personality during the first Czechoslovak Republic. The trigger came when they built his memorial at Bradlo hill, which became a popular trip destination for the spa

guests. The exposition consisted of Štefánik hereditaments preserved by his siblings and from the general's birth house – the vicarage in Košariská. The museum acquired several interesting items of a personal nature, Štefánik's ethnographic collections, photographs, postcards and furniture. The article also describes the exhibition's future, which was affected by the country's historical changes. The times during communism were detrimental. Štefánik's permanent exhibition in Piešťany could only be opened again after the communist totalitarianism fell. It was restored in 1995 and in 2019, when remembering the 100 years of the general's death, it was reinstalled in its modern form.

Martin Kostelník

Die Geschichte der Kurorte und des Kurwesens in der Slowakei – eine Exposition des Balneologischen Museums von Imrich Winter in Piešťany

Die Dauerausstellung des Balneologischen Museums von Imrich Winter über die Geschichte der Kurorte und des Kurwesens in der Slowakei befindet sich im Erdgeschoss der Villa von Dr. Eduard Liska. Nach beinahe zwanzig Jahren wurde sie komplett umgestaltet, einschließlich der Veränderung der Innenräume. Die Arbeiten wurden in zwei Etappen in den Jahren 2012 und 2014 realisiert. Beim Eintritt in die Exposition hat der Besucher eine Möglichkeit, sich mit der Entwicklung des Kurwesens auf unserem Gebiet vertraut zu machen und etwas von den Anfängen der Badekuren im Allgemeinen zu erfahren. In einzelnen Vitrinen werden die gegenwärtig in Betrieb befindlichen Kurorte und deren Entwicklung, aber auch einige nicht mehr bestehende Kurorte präsentiert. Die Exposition macht trotz ihrer relativ kleinen Fläche einen angenehmen Eindruck und nach der Umgestaltung hat sie ein neues Aussehen bekommen. Bei ihrer Erstellung wurde der gegenwärtige Forschungsstand im Bereich Balneogeschichte berücksichtigt und die aktuelle Kenntnis wurde entsprechend in die Gesamtkonzeption eingearbeitet. Zur Erhöhung des ästhetischen Erlebnisses von dem Museumsbesuch hat auch die komplette Rekonstruktion und Renovierung der Villa beigetragen.

History of Slovak Spa and Bathing Therapy exhibition in Imrich Winter's Balneological Museum in Piešťany

The permanent exposition of the Imrich Winter Balneological Museum on the history of spa in Slovakia can be found on the ground floor of Dr Liska's Villa. After almost 20 years, it has

undergone a complete reinstallation, including changes to the interior design. The works were carried out in two stages, in 2012 and 2014. When entering the exhibition, the visitor can learn about the development of spa facilities in our territory as well as the beginnings of spa treatment in general. The individual showcases present the current spa places and their development, as well as some that no longer exist. Despite being arranged on a small area, the exhibition has a pleasant atmosphere that has been augmented with a new look. It is compiled based on the latest research in balneology and this knowledge was fittingly integrated into the overall concept. The full reconstruction and renovation of the villa helped to enhance the aesthetic experience of visiting the museum.

Vladimír Krupa

Die Umwandlungen des Grand Hotel Rónai

Nachdem die Winters im Jahr 1905 dem Budapester Kaffeehausbesitzer Adolf Rónai seinen Mietvertrag auf die Räumlichkeiten im Kursalon nicht verlängert haben, begann er gegenüber im Park ein Luxushotel nach den Projekten des Wiener Architekten Adolf Oberländer zu bauen. Das Hotel wurde im Jahr 1906 fertig gebaut und ein Jahr später feierlich eröffnet. Es trug den grandios wirkenden Namen Grand Hotel Rónai. Zur Zeit seiner Eröffnung war es das erste große Hotelgebäude in Piešťany und praktisch bis zur Eröffnung des Kurhotels Thermia Palace auch das luxuriöseste Hotel nicht nur in Piešťany, sondern auch in breiter Umgebung. Im Jahr 1908 musste Rónai das Hotel wegen großer Schulden verkaufen. Gekauft wurde es von Ľudovít Winter, der es zum Grand Hotel Royal umbenannte. Am schönsten waren die Gesellschaftsräume im Erdgeschoss – Eingangshalle, Musiksalon, Konversationsraum, großer Speisesaal und Café. Der größte und repräsentativste Raum war der große Speisesaal. In dem Hotel waren viele bedeutende Gäste untergebracht und es haben hier verschiedene Gesellschafts-, Kultur- und Sportveranstaltungen stattgefunden. Seit 1986, also schon seit mehr als vierunddreißig Jahren, ist das Hotel außer Betrieb. Welches Schicksal auf das Hotel Slovan wartet und welche Pläne mit diesem wunderschönen Gebäude sein Besitzer – Slowakisches Heilbad Piešťany AG – hat, ist nicht bekannt.

Grand Hotel Rónai in Piešťany and its ganges

When in 1905 the Winter family did not extend the lease for the Spa Hall to Adolf Rónai, a Budapest café businessman, he built a luxury hotel in the park opposite, designed by the

Viennese architect Adolf Oberländer. The hotel, completed in 1906 and inaugurated in 1907, received the majestic name Grand Hotel Rónai. At the time of opening, it was the first large hotel in Piešťany and until they built the spa hotel Thermia Palace, it was the most luxurious building not only in Piešťany, but also in the wider area. To pay his debt, Rónai had to sell the hotel in 1908. Ľudovít Winter bought it and renamed it the Grand Hotel Royal. The ground floor's social areas looked most magnificent – the entrance hall, music lounge, conversation room, large dining room and cafe. The largest and most representative room was the large dining room. The hotel was home to many significant guests and hosted various social, cultural and sporting events. Since 1986, for over thirty-four years, the hotel, now called Hotel Slovan, has been closed. It is unknown what future awaits this beautiful building, now owned by the Slovak Health Spa Piešťany.

Zuzana Koblišková

Ein Theaterjahrhundert – Spuren und Stellungnahmen. Eine Ausstellung, die man mehrmals besuchen muss

Das Jahr 2020 wird in slowakischer Kultur als das Jahr des slowakischen Theaters gefeiert. Außer vieler kleinerer oder größerer Projekte, die des hundertsten Gründungsjubiläums des slowakischen professionellen Theaters gedenken, kann man im zweiten Stockwerk der Bratislavaer Burg eine repräsentative Ausstellung mit dem Titel *Ein Theaterjahrhundert – Spuren und Stellungnahmen* besichtigen. Der Hauptgarant dieses ambitionierten Projektes mit riesigem Potential ist das Theater-Institut, die Autorin des Konzeptes und Drehbuchs ist Zuzana Nemcová Gulíková. Zur Mitarbeit an der Ausstellung haben die Organisatoren auch mehrere externe Fachleute eingeladen, zum Beispiel den weltberühmten Bühnenbildner Boris Kudlička. Die Autorin schreibt den Artikel als ehemalige Kuratorin des bühnenbildnerischen Bestandes des Museums des Theater-Instituts – das heißt mit gewisser Voreingenommenheit und mit überdauerndem Sentiment gegenüber dem ausgestellten Material, aber mit aufrichtiger Bemühung um eine möglichst objektive Reflexion der behandelten Ausstellung.

Century of Theatre – Traces and Stances. The exhibition that requires more than one visit

The year of 2020 is the Year of the Slovak Theatre in Slovak culture. A number of various projects held in the Bratislava Castle commemorate the 100th year of founding the professional

theatre in Slovakia. In addition to this, you can visit a representative exhibition entitled the *Century of Theatre – Traces and Stances*. The main sponsor of this ambitious project with large potential is the Theatre Institute. Zuzana Nemcová Gulíková created the concept and script. The organizers also invited several external experts to cooperate, including the world-renowned architect Boris Kudlička. The author of this article is a former curator of the scenography collection at the Theatre Institute's Museum. Despite her bias and persistent sentiment towards the exhibited material, she tried hard to offer a fair reflection on this exhibition.